

EDITORIAL

Start in ein ganz besonderes Schuljahr . . .

... wahrscheinlich weniger für den Schüler als für die Schule selbst. Die Leibniz Privatschule Elmshorn feiert am nächsten Freitag ihr 20-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass und weil zum Schuljahresbeginn ganz besonders viele neue Schüler zu uns gekommen sind, gibt es die wöchentlich erscheinende Leibniz-Zeitung heute und am nächsten Freitag im klassischen Zeitungsformat, mit 297mm x 420mm annähernd das sogenannte Berliner Format.

Neben der versandten PDF-Ausgabe per E-Mail können Sie die Leibniz-Zeitungen Nr. 245 und 246 an beiden Standorten auch als Printausgabe mit nach Hause nehmen; die Zeitungen liegen sowohl in Elmshorn wie auch in Kaltenkirchen aus.

Sowohl in der heutigen Ausgabe wie auch in der Jubiläumsausgabe erhalten Sie als Leser einen Einblick in den schulischen Alltag, aber auch in die Besonderheiten, die sich die Kollegen hier wie dort in den vergangenen Monaten haben einfallen lassen. Schulleitung und Geschäftsführung der Leibniz Privatschule Elmshorn & Kaltenkirchen wünschen viel Spaß beim Lesen.

Auf dem Foto von links: Henk Boesten, Barbara Manke-Boesten, Egon Boesten, Dr. Tineke Boesten und Gerhard Tolkmit.



„Mit dem Wissen wächst der Zweifel.“
Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

Das ist . . .

Mrs. Rosca

Sie kommt aus Rumänien, hat international gearbeitet. Bevor Cristina Rosca im Schuljahr 2017/18 zum Kollegium der Leibniz Privatschule kam, arbeitete sie in Schule und Kindererziehung in Shanghai.

Seite 2

Lesen – nicht auf PC-Tasten tippen

Dass Kinder nicht vor dem Fernseher oder dem Smartphone geparkt werden sollen, ist eine Binsenweisheit für Eltern. Dies gilt in noch größerem Maße für Schule: ein Kommentar der Schulgründerin Barbara Manke-Boesten.

Seite 2

Schulverein unterstützt auf allen Ebenen

Der gemeinnützige Schulverein, jeweils an beiden Standorten der Leibniz Privatschule, ist ein Verein der Eltern, deren Kinder auf die Leibniz Privatschule gehen.

Seite 2

LPS 2026: Mehr als 2000 Schüler

Die Leibniz Privatschule zählt zum Schuljahresbeginn – beide Standorte zusammengezählt 2183 Schüler; vor 20 Jahren startete die LPS mit 106 Schülern in Elmshorn auf Langeloh.

Seite 3

Wie das Lesen die Sprache verbessert

In zwei Klassen der Grundschule wurden im Rahmen des Roth-Projekts „Über den Menschen“ Sprachspiele durchgeführt.

Seite 3

Unsere Autoren der Geschichtskolumne

Mit Schuljahresbeginn gibt es drei Kollegen, die abwechselnd verantwortlich für die Geschichtskolumne der Leibniz-Zeitung zeichnen: Ulrike Laqua, Adrian Pileggi und Egon Boesten, der das heutige Thema bestreitet: „Die Geschichte der 5-Prozent-Klausel.“

Seite 4

Keine Nebenfächer: Kunst und Musik:

Ein beeindruckendes Musical Schach 2.0 mit einer ungeheuren Vielzahl von Akteuren beider Schulstandorte und Kunstprojekte, die sich sehen lassen können: Kunst und Musik sind an der Leibniz Privatschule ganz sicher keine Nebenfächer.

Seite 5

Die Schwimmschule: Leibniz Privatschule

Selbst das Hamburger Abendblatt konnte nicht umhin, der Leibniz Privatschule in Elmshorn und Kaltenkirchen zu attestieren: Fast alle Grundschüler der Leibniz Privatschule können am Ende der dritten Klasse schwimmen.

Seite 7

Ferientagebuch der Leibniz Privatschule

Sommerferien in der Leibniz Privatschule heißt nicht, dass die Schule vom ersten bis zum letzten Ferientag geschlossen ist. Es gibt eine Ferienbetreuung und auch die Lehrer bereits am Arbeitsplatz.

Seite 8

IMPRESSUM

Newsletter aus der Leibniz Privatschule Elmshorn & Kaltenkirchen
Hrsg.: Leibniz Privatschule gGmbH
Red.-Leitung: Egon Boesten
redaktion@leibniz-privatschule.de

Layout: Daniel Müller
Lektorat: Heike Schröder

Deutschland – Land der Dichter und Denker: Warum Eltern mitmachen müssen . . .

. . . so hieß es einmal – und heute: 2024 hatten 40 Prozent der Abiturienten auf ihren Zeugnissen eine 1 vor dem Komma . . . aber 2000 legte der PISA-Schock offen: Beim Lesen und beim Rechnen schnitt Deutschland unter den 32 teilnehmenden Ländern auf Platz 20 ab! – Heute verfehlt jeder dritte Schüler in mindestens einem Lernbereich die schulischen Mindestkompetenzen – an Real-, Haupt- und Gemeinschaftsschulen sieht es noch betrüblicher aus.

Von EGON BOESTEN

Umgekehrt hatten 2012 40 Prozent der Gymnasiasten Mathe noch gut beherrscht. Der Anteil an Spitzenleistungen geht zurück – von 40 auf 26 (2015) und 22 (2022). Von der Bundes-Bildungsministerin, der ehemaligen schleswig-holsteinischen Bil-

dungsministerin Karin Prien, ist nicht viel zu erwarten. Sie propagiert zwar „Bildungsfrage ist die Schicksalsfrage für Deutschland“ – ist selbst aber hauptsächlich mit ihren Demokratie-Projekten für „Unsere Demokratie“ beschäftigt . . .

Die Ahnungslosigkeit der politischen Akteure setzt auf ein „Weiter so!“, während andere Länder um uns herum vom Digitalzug in den Schulen schon längst abgesprungen sind.

All das legt nahe: Nicht Leistung ist das Ziel, sondern Gleichheit. Dazu gehört die Forderung von Politikern, die Hausaufgaben für alle abzuschaffen, weil sie eben ungerecht seien. In der Theorie richtig, sagt Schulpädagoge Klaus Zierer: „Kinder aus bildungsnahen Milieus können auf die Hilfe der Eltern hoffen, andere nicht.“

Aber diese Gleichheit würde mit geringeren Lernleistungen von allen erkauft werden: mehr Gleichheit durch Blödsinn für alle – wenn denn nicht die Eltern aus bildungs-



Sasou Pleic, heute in der neunten Klasse des Gymnasiums der Leibniz Privatschule, bei der Einschulung 2017.

nahen Milieus ihre Kinder zu mehr Sprechen und zu mehr Üben anhalten würden. Das wiederum zu verbieten, wäre ein Schritt zum autoritären Verbotsstaat.

Das Angebot der Leibniz Privatschule hält dagegen:

- Anspruchsvolle Zielsetzungen für alle Schüler.
- Einheitliche Unterrichtsstruktur in allen Fächern.
- Struktur des Unterrichtstages ohne Unterrichtsausfall.
- Lesen von Printbüchern im Unterricht und in allen Ferien.
- Smartphone-Verbot in der Schule von 8 bis 17 Uhr.
- Kein Unterrichtsausfall – seit 2006.
- Kein Digital-Fetisch im Unterricht.
- Angebot: Hausaufgaben in der Schule.
- Angebot: Prüfungsvorbereitung in der Schule

Dabei müssen auch die Eltern mitmachen:

Für „Ich muss aber wissen, wo mein Kind ist“ bedarf es keines Smartphones. – Wir formulieren noch einmal unsere Erwartungen an Sie als Eltern, denn wir haben ein gemeinsames Ziel: eine gute Bildung für Ihr Kind.

1. Bildung gelingt nur mit Anstrengung, Fleiß und Disziplin. Unterstützen Sie ihr Kind dabei. Fragen Sie nach, was es in der Schule gelernt hat, wofür es sich interessiert. Ermutigen Sie Ihr Kind – auch dazu, Fragen zu stellen, wenn es etwas nicht verstanden hat. Das gilt auch für Kinder in den höheren Klassen.

2. Machen Sie nicht die Aufgaben für Ihr Kind. Korrigieren Sie nicht die Aufgaben, weisen Sie nur auf Unklarheiten hin. Ihr Kind kann seinen Lehrer fragen.

3. Lesen Sie vor, animieren Sie Ihr Kind zum Lesen. Gerade vor dem Einschlafen sollten die traditionellen Medien genutzt werden, wie zum Beispiel ein Buch. So kommt das Gehirn zur Ruhe und es zeigt sich in der Schule sehr schnell, wer regelmäßig liest.

4. Schenken Sie ihm gemeinsame, qualitative Zeit – beim Frühstück, beim Abendessen.

5. Begrenzen Sie die Zeit für die Nutzung moderner Medien. Achten Sie auf die AGBs; WhatsApp ist immer noch erst ab 16 (!) erlaubt.

Schauen Sie hin!

Warum Deutschland unter „ferner liefen“ rangiert

Migration – viele Kinder kommen ohne Deutsch-Kenntnisse in die Grundschule, ohne basale Fertigkeiten, ohne Sozialkompetenz in die Schule – wenn sich die Lernsituation insgesamt verschlechtert, hat das Auswirkungen auf alle: „Nicht die Schule ist das Problem, sondern das, was die Gesellschaft ihr zumutet.“ (Zierer)

Digitalisierung: Wenn D mithalten will, dann ist das Bildungssystem zu digitalisieren, heißt es in den Bildungsministerien (Bürokratie). Gesagt, getan: mehr als 10 Mrd. seit 2019 – aber, sagt der Bundesrechnungshof: Gelder sind nicht nach Bedarf verteilt worden, Verwendung nicht kontrolliert, der Erfolg nicht messbar.

Smartphone: Das auch noch – bei Anwesenheit eines Smartphones sinkt die Aufmerksamkeit und die Lernleistung des Schülers. Schüler können dem Unterricht besser folgen, wenn sie mit Papier und Stift mitschreiben – als wenn sie auf der Tastatur tippen. Beim analogen Schreiben findet eine stärkere gedankliche Durchdringung statt. Und Schüler lesen von Papier langsamer, aber gründlicher und der Lernerfolg steigt.

ChatGPT: Mithilfe von Scans wurde nachgewiesen, dass die Gehirnaktivität und die Vernetzung von Gehirnarealen umso stärker zurückgehen, je mehr Chatbots benutzt werden. Nicht nur, dass der Mensch so nichts mehr weiß und kann – er entwickelt seine Persönlichkeit auch nicht weiter.

KOMMENTAR

Bei uns wird Lesen
großgeschrieben

Von BARBARA MANKE-BOESTEN

Dass Kinder nicht vor dem Fernseher oder dem Smartphone geparkt werden sollen, ist eine Binsenweisheit für Eltern. Dies gilt in noch größerem Maße für Schule; deshalb steht speziell in den Grundschulklassen das Lesen, Schreiben und Rechnen mit Hand und Kopf ganz oben – nicht das Tippen von PC-Tasten. Obwohl wir in der Region die am besten ausgestattete PC- und Internetschule sind, ist die Arbeit am Laptop in der Grundschule tabu. Eine sinnvolle Internetrecherche erfordert aber kognitive Fertigkeiten wie Lesekompetenz, die Fähigkeit, aus einem Text die relevanten Inhalte zu ermitteln und die Verlässlichkeit von Quellen zu beurteilen. Hierzu ist eine Wissensbasis notwendig, die zuerst aufzubauen ist. Und damit steht das Lesen lernen an erster Stelle.

Und das nicht ohne Grund, denn beim Lesen wird die Sprachkompetenz gefördert. Ganz nebenbei erweitert sich das Vokabular. „Der, die, das – wer, wie, was – wieso, weshalb, warum: Wer nicht fragt, bleibt dumm!“ Den Refrain aus der „Sendung mit der Maus“ könnte man auch ergänzen: Wer nicht liest, bleibt dumm.

Die wesentlichen Grundlagen der Wissensverarbeitung erarbeitet der Mensch, vor allem der kleine Mensch, sich aber durch Lesen, durch Ausprobieren, durch gemeinschaftliches Tun. Deswegen wird bei uns Lesen ganz großgeschrieben. Konkret: In der Grundschule



erhalten die Kinder ab dem zweiten Schuljahr Bücher mit nach Hause zum Lesen. Die Grundschulklassen haben eigene Bücherkisten. Lehrer stellen den Kindern Bücher vor. Die Grundschulbibliothek ist zudem eine wahre Fundgrube für Leserratten. Das Vorlesen ist Bestandteil in allen Grundschulklassen, es wird auch in der Hausaufgabenstunde in der Grundschule vorgelesen.

Aber hier sind auch die Eltern gefragt: als Vorbild, indem auch zu Hause viel gelesen wird. Und indem die Eltern regelmäßig mit den Kindern lesen. Die Fähigkeit zu lesen beginnt beim Vorlesen in der Kindheit. Kinder sind darauf angewiesen, neue Erfahrungen von den Eltern vermittelt zu bekommen. Vorlesen ist ein guter Anfang, die Kinder für Texte zu begeistern. Wenn Eltern regelmäßig lesen (und vorlesen), wecken sie so das Interesse des Kindes an Büchern und am selbständigen Lesen.

Barbara Manke-Boesten
ist Schulgründerin und leitet die
Leibniz Privatschule Elmshorn

Klassenfahrten sind das Beste,
was Schule leisten kann

Von EGON BOESTEN

In den letzten Wochen des Schuljahres gehen an der Leibniz Privatschule Elmshorn und Kaltenkirchen Schüler hauptsächlich nicht in den Unterricht. Und das liegt daran, dass in diesen Tagen die Klassenfahrt auf dem Programm der einzelnen Jahrgänge sowohl in Elmshorn wie auch in Kaltenkirchen steht.

„Tatsächlich ist die Leibniz Privatschule (mit Standorten in Elmshorn und Kaltenkirchen) ein sehr markantes Beispiel für dieses Konzept, verrät die befragte Künstliche Intelligenz KI. Klassenfahrten gehören für viele Kinder zu den prägendsten Momenten ihrer Schulzeit – trotzdem finden sie immer seltener statt. Bildungsforscher Prof. Dr. Klaus Zierer warnt vor einem „pädagogischen Drama“, wenn Schulen auf dieses zentrale Element verzichten würden.“

„Wir leben heute in einer Zeit, in der viele Kinder Vereinsamung und soziale Isolation erleben“, sagt Zierer der Schweizer Tageszeitung NZZ. Zwar sei die ganze Welt digital vernetzt, aber das führe eben nicht automatisch dazu, dass Kinder ein Gemeinschaftsgefühl entwickelten. Zierer: „Im Gegenteil: Wir müssen feststellen, dass genau das ein Defizit der nachwachsenden Generation ist. Klassenfahrten haben – neben ihrem Einfluss auf die kognitive Lernleistung – vor allem einen großen Wert, weil sie gemeinschaftsstiftend wirken. Insofern halte ich Klassenfahrten nach wie vor für ein zentrales pädagogisches Element, mit dem wir Bildungsprozesse von Kindern nachhaltig positiv unterstützen können.“



Die Schlussfolgerung des Pädagogen und Wissenschaftlers, der dazu auch die entsprechenden Forschungen betreibt: „Wenn man sich Studien zu Klassenfahrten anschaut, dann zeigen diese ein nahezu einzigartiges Ergebnis. Die Effekte, die Klassenfahrten auf die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern haben – ob kognitiv oder sozial –, weisen einen sogenannten Follow-Up-Effekt auf. Das bedeutet: Der positive Einfluss einer gelungenen Klassenfahrt ist nicht nur unmittelbar danach messbar, sondern zeigt sich auch ein Jahr später noch in den Daten.“ Und deshalb versucht die Leibniz Privatschule jedes Jahr jede Klasse auf Klassenfahrt zu schicken.

Die Ziele der Klassenfahrten sind:
1. Klasse: Biusum
2. Klasse: Schwimmen in Malente oder Damp
3. Klasse: Sylt
4. Klasse: England in Gastfamilien
5. Teambuilding in Walsrode/Lüneburger Heide
7. Klasse: Bad Schandau/Dresden
8. Klasse: Ruhrgebiet/Römerpark Xanten
9. Klasse: Krakau/Auschwitz
11. Klasse: Studienreise Weimar/Buchenwald

Egon Boesten leitet
die Leibniz Privatschule
in Kaltenkirchen

Leibniz-Zeitung: Reporter gesucht

Elmshorn/Kaltenkirchen (red). Die Leibniz-Zeitung sucht Freie Mitarbeiter, die über die schulischen Dinge in Elmshorn und Kaltenkirchen an der LPS in LPS 1 (Leibniz Privatschule am Ramskamp), LPS 2 (Leibniz Privatschule Kaltenkirchen) und LPS 3 (Leibniz Privatschule im ehemaligen Autoliv-Gebäude) berichten. Mit der Mitarbeit in der LZ erhält der Schüler nach einem Jahr ein Diplom als „Journalistischer Mitarbeiter“, das ihn oder sie für die Mitarbeit in den bekannten regionalen Lokalzeitungen qualifiziert.

Bitte eine aussagekräftige Bewerbung schicken an:
redaktion@leibniz-privatschule.de

Schulverein der Leibniz Privatschule
Elmshorn & KaltenkirchenWas und wer ist
der Schulverein?

Der gemeinnützige Schulverein ist ein Verein der Eltern, deren Kinder auf die Leibniz Privatschule gehen. Sie können und sollten mit Eintritt Ihres Kindes Mitglied in dem Verein werden und bezahlen dafür 40 Euro im Jahr.

Elmshorn: Vorsitzender ist Katja Gennrich, Kassenwart Karsten Pape und Beisitzer Herr Thomas Tonder. Für die verschiedenen Aktivitäten braucht der Schulverein Ihre Unterstützung.

Kaltenkirchen: Vorsitzender ist Michiel Spijkers und Beisitzerin Ute Lehnhausen. Auch hier ist Ihre Unterstützung erwünscht.

Was macht der
Schulverein?

Der Schulverein an beiden Standorten unterstützt durch Spenden Aktivitäten der



Katja Gennrich (l.) ist Vorsitzende des Schulvereins der LPS in Elmshorn – Michel Spijkers ist Vorsitzender des Schulvereins der LPS in Kaltenkirchen.
Fotos: privat

Schule so z.B. u.a.:

- Unterstützung der Musical AG durch Spenden für Kostüme und Bühnenausstattung
- Bezahlung der Theatergarten für die Weimar-Trilogie im Stadttheater für die Klassen 9-12 Gymnasium
- Sonnenschirm für den Kindergarten
- Zuschuss für die Gestaltung des Oberstufengartens
- Reparatur der Spielgeräte
- Fahrradständerüberdachung
- Bänke für den Schulhof



- Sport- und Spielgeräte für den Nachmittag
- Unterstützung bei Klassenfahrten und Ausflügen

Also – worauf warten Sie? Helfen Sie mit und unterstützen!

Elmshorn:
[Vorstand@sv-leibniz-privatschule.de](mailto:vorstand@sv-leibniz-privatschule.de)

Kaltenkirchen:
kaltenkirchen@leibniz-privatschule.de

DAS IST...

Mrs. Rosca



„Felicitări pentru marea dumneavoastră lecție, dna Rosca!“ – für alle, die im Rumänischen nicht ganz sicher sind: „Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer tollen Unterrichtsstunde, Frau Rosca!“

Seit 2018 unterrichtet Cristina Rosca an der Grundschule der Leibniz Privatschule in Kaltenkirchen auf Englisch. Nach mehr als sieben Jahren erfolgreicher Arbeit überzeugte sie nun auch die Gutachter des Ministeriums bei einer Unterrichtsstunde in der Klasse 4b zum Thema Flächen und Umfang von Rechteck und Quadrat.

Die Vertreter von Schulaufsicht und IQSH lobten besonders die aktive Klasse, den strukturierten Unterricht, das sehr gute Classroom-Management, die altersgerechten Interaktionsformen und die bemerkenswerte Wertschätzung der Schüler. Besonders beeindruckt zeigten sie sich vom hohen sprachlichen Niveau der Kinder. Am selben Tag gab es für die 4b ein Eis und für Mrs. Rosca einen Blumenstrauß.

Cristina Rosca wurde 1970 im rumänischen Buzău geboren. Neben Rumänisch spricht sie Englisch, Französisch, Portugiesisch und Chinesisch. Chinesisch und Sinologie studierte sie an der Nanjing Normal University.

Bereits zwei Grundschuljahrgänge der LPS begleitete Mrs. Rosca durch ihre gesamte Grundschulzeit. Ihren jüngsten Abschlussjahrgang verabschiedete sie mit einem 44-seitigen Erinnerungsheft aus vier gemeinsamen Jahren – eine schöne Idee mit Nachahmungspotenzial. (boe)

Stimme aus Berlin Gymnasium: Ganzheitliche Bildung à la Humboldt

Von RAINER WERNER

Das Gymnasium hat unter der egalitären Bildungspolitik der letzten Jahrzehnte gelitten. Es ist an der Zeit, das Gymnasium wieder zu einer Schule für die intelligentesten Kinder zu machen, meint der Berliner Bildungspublizist und frühere Gymnasiallehrer Rainer Werner im aktuellen Magazin CICERO.

Das Gymnasium blickt in diesem Jahr auf das ehrwürdige Alter von zweihundertvierzehn Jahren zurück. Im Zuge der preußischen Reformen nach der vernichtenden Niederlage gegen Napoleon in Jena 1806 gründete Wilhelm von Humboldt in einem Erlass vom 12. November 1812 das Humanistische Gymnasium. Der wissenschaftspropädeutische Ansatz, der das Gymna-

sium noch heute auszeichnet, und die Gleichrangigkeit aller Fächer im Bildungskanon wurden seine Markenzeichen.

Mit dem Gymnasium verbindet sich seit Humboldt der Anspruch auf eine ganzheitliche, alle Sinne der Schüler ansprechende Bildung. Dabei bedeutet Bildung nicht primär Ausbildung für einen späteren Beruf, sondern die zweckfreie Aneignung von Wissen durch das Eindringen des kindlichen Geistes in fremde Wissensgebiete. Bildung schafft also nicht nur die Voraussetzung für eine spätere Berufskarriere. Bildung schenkt dem Menschen auch Zufriedenheit und Glück.

Humanistische Bildung war für Humboldt neben dem Wissenserwerb immer auch Persönlichkeitsbildung, ja das Wissen selbst diente dazu, die Person zu bereichern, ihrem Welt- und Selbstverständnis neue Dimensionen zu er-

schließen. Deshalb genossen am klassischen Gymnasium bis in die 1960er-Jahre alle Fächer im geistigen Kosmos des Wissens den gleichen Rang.

Eine Fuge von Bach analysieren zu können, war genauso wichtig, wie die Keplerschen Planetengesetze zu verstehen. Ein Bild von Rembrandt deuten zu können, besaß den gleichen Wert wie die Interpretation eines Gedichtes von Friedrich Hölderlin. Zweckfreiheit der Bildung bedeutete, sich dem Eigenwert des jeweiligen Gegenstandes auszuliefern. Ein Impromptu von Schubert am Klavier zu spielen, hat seinen Zweck in sich, bedarf keiner weiteren äußeren Zweckbestimmung.

Deshalb gehörten auch die „toten“ Sprachen Latein und Alt-Griechisch selbstverständlich zum Bildungskanon. Sie zu studieren, war einfach „schön“. Sie zu lernen stand noch nicht unter dem Recht-

fertigungszwang gesellschaftlicher Zweckbestimmung.

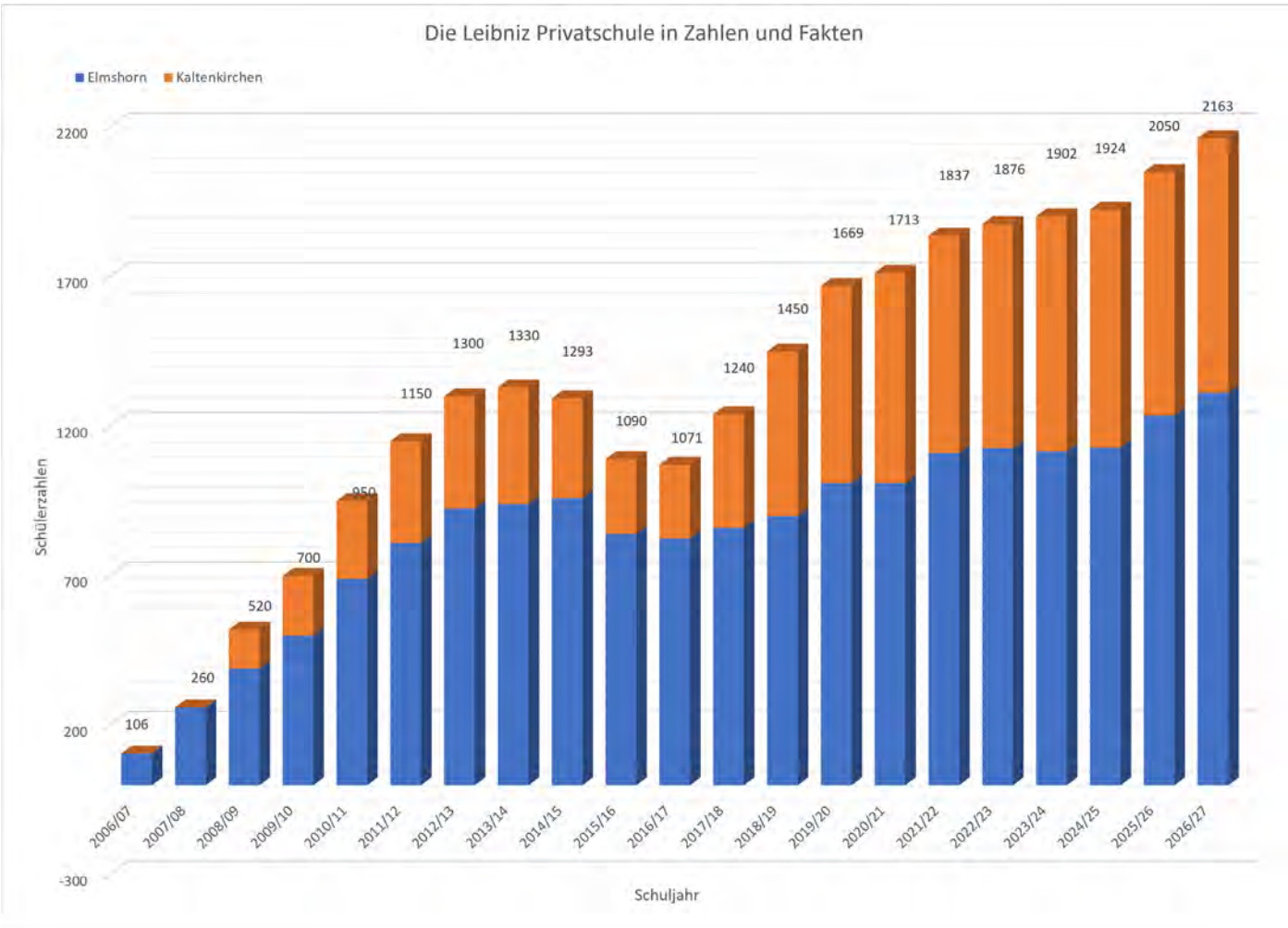
Im Zuge des Wirtschaftswunders in der BRD in den 1960er Jahren entstanden Profilymnasien, die sich einem bestimmten Fächerkanon verschrieben: das mathematisch-naturwissenschaftliche, das neusprachliche, das kunstbetonte Gymnasium und das Wirtschaftsgymnasium. Intensivierung durch Spezialisierung hieß das damalige Motto.



Rainer Werner ist ehemaliger Berliner Gymnasiallehrer und Cicero-Kolumnist und stellt seine Beiträge zur bundesdeutschen Bildungspolitik der Leibniz-Zeitung zur Verfügung.

2183 Schüler in Elmshorn und Kaltenkirchen

Mit dem Schuljahresbeginn am 17. August zählt die Leibniz Privatschule an beiden Standorten zusammen 2163 Schüler. In Elmshorn sind es mit den neuen Schülern (187) jetzt 1312 – in Kaltenkirchen mit den Neuen (124) jetzt 851.



Wie Lesen die Sprache von Schülern verbessert

In zwei Klassen der Grundschule wurden im Rahmen des Roth-Projekts „Über den Menschen“ Sprachspiele durchgeführt. Dabei haben die Viertklässler Wörter und Sätze gebildet, die anschließend von Schülern der Klasse 12a und b ausgewertet wurden. Danach wurden die Kinder gefragt, wie gerne sie lesen.

Von JO BLANE

Kaltenkirchen. Die Ergebnisse zeigen, wie wichtig Lesen für die Sprache von Schülern ist. Es wurden drei Bereiche untersucht: wie gerne die Kinder lesen, ihr Wortschatz und die Verwendung des Konjunktivs II. Man sieht, dass viele Schüler, die gerne lesen, auch einen besseren Wortschatz haben. Zum Beispiel erreichen einige Kinder in beiden Klassen hohe Werte beim Lesen und gleichzeitig gute Ergebnisse im Wortschatz. Das bedeutet: Wer viel liest, lernt neue Wörter und kann sich besser ausdrücken.

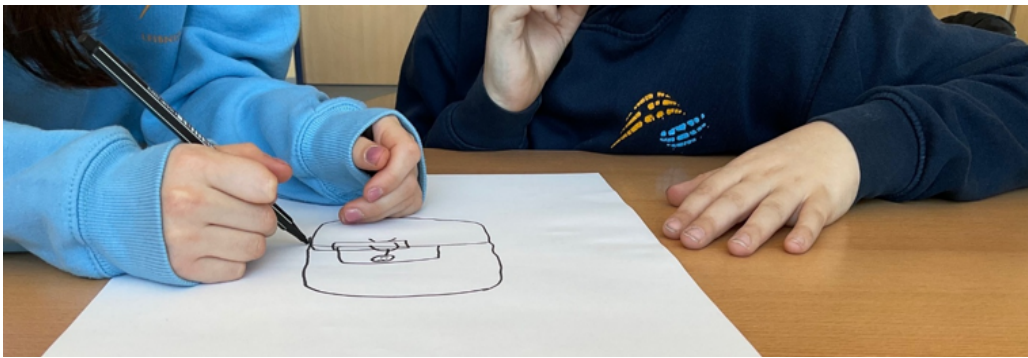
Beim Konjunktiv II ist es etwas

anders. Viele Schüler haben hier Schwierigkeiten. Die Werte sind oft niedriger als beim Wortschatz. Das zeigt, dass Grammatik manchmal schwerer zu lernen ist als neue Wörter. Trotzdem gibt es auch hier einige Schüler, die gute Ergebnisse haben. Außerdem fällt auf, dass Schüler, die wenig lesen, oft auch einen kleineren Wortschatz haben. Das bestätigt, dass Lesen wichtig für die Sprachentwicklung ist.

Zu Beginn erfolgte eine Einführung in das Thema durch verschiedene theoretische Inhalte, insbesondere durch einen Vortrag von Frau Prof. Dr. Ursula Dicke, der eine wichtige Grundlage für das weitere Arbeiten darstellte.

Grundlagenwissen: Epigenetik Und Spracherwerbstheorien

In diesem Zusammenhang wurden zentrale Bereiche wie Neurobiologie, Epigenetik und Spracherwerbstheorien behandelt, wodurch ein grundlegendes Verständnis für die Entwicklung von Sprache geschaffen wurde. Der Vortrag trug dazu bei, bereits vorhandenes Wissen zu festigen und neue Zusammenhänge zu erkennen, auch wenn die Menge an Informationen teilweise sehr



umfangreich war.

Im weiteren Verlauf der Woche wurde ein eigenes Forschungsprojekt durchgeführt, das sich konkret mit der Sprachentwicklung von Kindern beschäftigte. Zunächst wurde durch eigenständige Recherche erarbeitet, wie sich Sprache entwickelt und welche Phasen dabei durchlaufen werden. Anschließend arbeiteten die Gruppen mit Kommunikationsspielen wie Memory oder „Wer bin ich?“, um sprachliche Interaktionen gezielt anzuregen und untersuchen zu können.

Ein zentraler Bestandteil war die praktische Arbeit mit Kindern unterschiedlicher Altersgruppen. Während einige Gruppenmitglieder die Spiele anleiteten, beobachteten andere die Kinder genau und hielten ihre Aussagen schriftlich fest. Dabei

wurde besonders auf Wortschatz, Grammatik, Satzbau und Aussprache geachtet. Es zeigte sich, dass jüngere Kinder häufig noch vereinfachte Satzstrukturen verwendeten und mehr Fehler machten, während ältere Kinder deutlich differenzierter und strukturierter sprachen. Auch typische Merkmale wie das Weglassen von Artikeln oder vereinfachte Grammatik konnten beobachtet werden.

Darüber hinaus wurde deutlich, dass Sprache eng mit anderen Faktoren verbunden ist. Neben den sprachlichen Fähigkeiten fiel besonders das soziale Verhalten der Kinder auf. Einige Kinder beteiligten sich sehr aktiv und kommunikativ am Spiel, während andere eher zurückhaltend waren. Auch die Kreativität der Kinder zeigte sich deutlich, etwa wenn sie eigene Begriffe entwickelten oder flexibel auf Spielsituationen reagierten. Die individuellen Unterschiede zwischen den Kindern machten die Beobachtungen besonders anschaulich und verdeutlichten, wie unterschiedlich Sprachentwicklung verlaufen kann.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil war die Auswertung der erhobenen Daten. Die beobachteten Aussagen wurden dokumentiert, miteinander verglichen und analysiert, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Altersgruppen herauszuarbeiten. Dabei wurde deutlich, dass sich sprachliche Fähigkeiten mit zunehmendem Alter systematisch

weiterentwickeln. Diese strukturierte Datenauswertung förderte das analytische Denken und ermöglichte fundierte Schlussfolgerungen.

Abschließend wurden die Ergebnisse in Präsentationen zusammengefasst und vorgestellt. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden gemeinsam diskutiert und eingeordnet, wodurch ein umfassendes Verständnis der Sprachentwicklung entstand. Die Verbindung aus theoretischer Einführung, eigenständiger Forschung, praktischer Durchführung und gemeinsamer Auswertung sorgte für einen klaren roten Faden innerhalb der Projektwoche.

Auch die Gruppenarbeit verlief überwiegend positiv. Durch die Aufteilung der Aufgaben konnten individuelle Stärken genutzt und die Zusammenarbeit gefördert werden. Insgesamt entstand ein motiviertes und produktives Arbeitsumfeld, in dem eigenständiges Lernen im Vordergrund stand.

Zusammenfassend war die Projektwoche eine sehr bereichernde Erfahrung. Besonders die Kombination aus dem einführenden Vortrag von Professor Ursula Dicke, der eigenständigen Recherche, der praktischen Arbeit mit den Kindern sowie der anschließenden Auswertung und Präsentation führte zu einem nachhaltigen Lernzuwachs und stärkte sowohl fachliche als auch soziale Kompetenzen.

21. August 2026: 20 Jahre Leibniz Privatschule



Nur noch sieben Tage bis zum 21.08.

Countdown für den Schulstart der neugegründeten Leibniz Privatschule Elmshorn: Am 21. August 2006 findet die Einschulung für 44 Grundschulkinder, 44 Fünftklässler (Gymnasium und Gemeinschaftsschule) sowie 22 Kindergartenkinder statt.

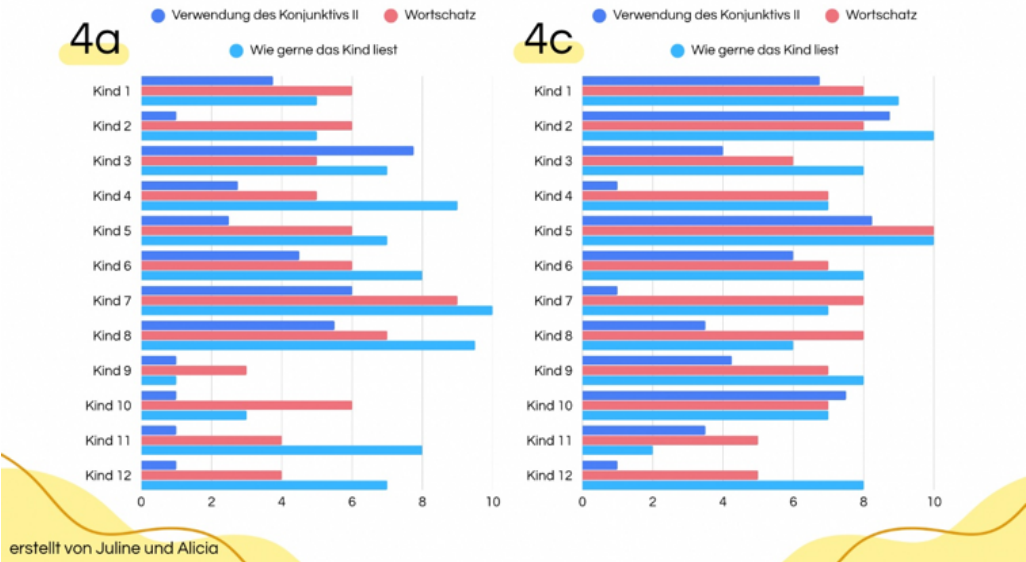
Knapp eineinhalb Jahre haben die Vorbereitungen gedauert – von der Idee der Schulgründerin Barbara Manke-Boesten bis zum ersten Schultag. Gespräche mit bekannten Schullehrern, angefangen von Professor Henning Wode (1942-2021), der mit dem Unterricht auf Englisch (Immersion) als „besonderes pädagogisches Konzept der Leibniz Privatschule einbrachte bis zu den Diskussionen mit dem Unterrichtsentwickler Gerhard Förderer, der die Struktur des Leibniz-Unterrichts in allen Fächern von Klasse 1 bis Klasse 13 nahelegt.

Da waren aber auch die Widerstände – anfangs artikuliert mit bärbeißigen Kommentaren („Gründet ihr jetzt eine Keks-Schule?“) bis hin zu forschenden Unterstellungen eines etablierten Hauptschullehrers: „Die Elmshorner Bürgerinnen und Bürger werden sich nicht ins Bockshorn jagen lassen! Die plumpe Initiative darf getrost als „Schlag ins Gesicht“ der zahlreichen Elmshorner Eltern, Schulpolitiker, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer gewertet werden, die in den letzten Jahren mit vielfältigen Initiativen u. a. zu beachtlichen schulpolitischen Entwicklungen mit dem Ziel verbesserter gesellschaftlicher Integration und Konsensbildung beigetragen haben.“

Unvergesslich auch das laute Gelächter über die Schulgründerin, die in einer Versammlung im Elmshorner Rathaus sagte, die Schule werde im Laufe der nächsten Jahre 50 Arbeitsplätze schaffen. Die 20jährige Geschichte der Leibniz Privatschule Elmshorn hat diese Spötter zum Schweigen gebracht.

Und dann war da noch das damals unter SPD-Leitung stehende Bildungsministerium des Landes Schleswig-Holstein, das die Schulleitung um Manke-Boesten und ihrem Stellvertreter Gerhard Tolkmitt unendlich lange warten ließ, ehe dann am Ende, dank der Intervention des damaligen CDU-Ministerpräsidenten Carstensen und CDU-Ministers von Boetticher, dann schließlich wenige Wochen vor dem Schulstart am 21. August die staatliche Genehmigung zur Errichtung einer Ersatzschule schriftlich im Schulgebäude auf Langeloh vorlag.

„Tolle Angebote, die staatliche Schulen nicht leisten können“, überschreiben die Elmshorner Nachrichten eine Umfrage unter Elmshorner Politikern und Pädagogen. Bismarck-Schulleiter Peter Rostock: „Um die Vielfalt und Professionalität der Elmshorner Schulen zu erreichen, muss die Leibniz-Schule noch einiges tun.“ – Dagegen die SPD-Fraktionsvorsitzende Beate Raudies: „Wenn sich die Schule bewährt, wäre das eine Bereicherung für die Schullandschaft in Elmshorn.“ – Sabine Sembill, Leiterin der Astrid-Lindgren-Grundschule: „Generell stört es mich nicht, wenn Privatschulen gegründet werden.“ Uwe Lorenzen, Leiter des Elsa-Brändström-Gymnasiums: „Von der Leibniz-Schule habe ich gehört, dass sie eine Klassenstärke von 20 Schülern, eine tägliche Sportstunde und Ganztagsbetreuung anbieten will. Durchaus tolle Angebote, die staatliche Schulen so nicht leisten können.“





Die Geschichte der 5-Prozent-Klausel

Viele unserer Schüler werden im Laufe der nächsten Jahre zur Wahlurne gehen. An der Willensbildung des Volkes sollen Parteien laut Grundgesetz „mitwirken.“ Aber nicht alle, denn seit vielen Jahrzehnten gibt es die 5-Prozent-Hürde für Parteien – eine kleine Geschichte dieser deutschen Regelung, die es bei den Wahlen zum Europa-Parlament nur stark reduziert gibt.

Von EGON BOESTEN

Im ersten Bundestag waren 400 Abgeordnete, gewählt mit einer Stimme, die fünf Prozent brauchte es für die Landesliste nur im eigenen Bundesland. Elf Parteien zogen als Fraktionen ein. Während des Wahlkampfes

– die Ministerpräsidenten der Bundesländer hatten das Wahlgesetz bestimmt – lagen große Teile Deutschlands noch in Trümmern. Die Spuren der Zerstörung des Zweiten Weltkriegs waren deutlich sichtbar. In 242 Wahlkreisen wurden Direktkandidaten gewählt, 158 Abgeordneten zogen über Landeslisten ein. Hinzu kamen zwei Überhangmandate von CDU und SPD. Insgesamt setzte sich der erste deutsche Bundestag entsprechend aus 402 Abgeordneten sowie 8 Abgeordneten aus West-Berlin zusammen. Von den 19 angetretenen Parteien waren insgesamt elf im ersten Deutschen Bundestag vertreten.

Nach dieser ersten Wahl zogen 11 in den Bundestag ein. Vier Jahre später wurde die sogenannte Zweitstimme eingeführt: Mit der Zweitstimme wählte man die Partei seiner Wahl. Das Ergebnis: Relativ schnell waren kleinere Par-

teien im parlamentarischen System der Bundesrepublik verschwunden. CDU, CSU, SPD und FDP hatten von nun an das Sagen.

Hinzu kam 1956 eine Verschärfung der Grundmandatsklausel. Bis dahin konnte eine Partei mit einem Direktmandat im Bundestag vertreten sein, ab 1956 waren derer drei erforderlich, um die 5-Prozent-Klausel zu umgehen.

In der Ära der sozial-liberalen Koalition unter Willy Brandt gab es bedeutende Änderungen im Wahlrecht. Während bis dahin das passive Wahlrecht (also gewählt werden können) auf das Alter von mindestens 25 Jahren beschränkt war, hieß es seit 1972: 21 Jahre. Das aktive Wahlrecht, also wählen zu dürfen, konnten seitdem Männer und Frauen, die mindestens 18 Jahre am Wahltag alt sind ausüben. Die

Briefwahl wurde zudem ab 1985 vereinfacht; man musste keine Begründung für die Brief-Wahl zum Bundestag abgeben.

Die Einführung von Ausgleichsmandaten (um Proportionalität herzustellen) führte zum starken Anwachsen des Parlaments, das sich damit den nicht unbedingt erwünschten Titel „Zweitgrößtes Parlament der Welt“ ergatterte, nur China zählt mit fast 3000 Abgeordneten mehr.

Direkt gewählte Abgeordnete nicht im Parlament

Die Ampel-Koalition im Bundestag beschränkte die Abgeordnetenzahl auf 630 Sitze. Die Abschaffung von Überhang- und Ausgleichsmandaten bedeutete: Nur so viele Direktmandate wie Zweitstimmenanteil erlaubt

– was aber auch dazu führte, dass mit der Erststimme Gewählte nicht ins Parlament kamen. 23 Bewerberinnen und Bewerber für ein Abgeordnetenmandat ziehen nicht in den 21. Deutschen Bundestag ein, obwohl sie in ihren Wahlkreisen die meisten Erststimmen auf sich versammeln konnten. Grund ist das im Juni 2023 in Kraft getretene neue Wahlrecht zur Verkleinerung des Bundestages. Demnach erhalten Wahlkreissieger nur noch dann ein Abgeordnetenmandat, wenn der Sitz durch die Zweitstimmen gedeckt ist.

Der Bundestag muss bis zur nächsten regulären Wahl (vermutlich 2029) eine endgültige, verfassungskonforme Regelung schaffen. Dazu sind bisher keine Vorbereitungen zu erkennen.

Jedenfalls ist die Geschichte des Wahlrechts auf den sehr einfachen Nenner zu bringen. Wer die Mehrheit zustande

brachte, hat das Wahlrecht stets zur Sicherung seiner Macht eingesetzt. Um so etwas wie den Gleichheitsgrundsatz, die der ehemalige Verfassungsrichter Hans-Jürgen Papier und ähnlich hehre Dinge ging's nie.

Den Zustand, den der Verfassungsrichter beklagt – dass bei der Bundestagswahl 2025 6,8 Millionen von 49,6 Millionen gültigen Zweitstimmen wegen der Sperrklausel „unter den Tisch gefallen“, weil Wähler für Parteien stimmten, die weniger als fünf Prozent bekamen – hat viele Jahrzehnte niemanden gestört.

Jetzt, da die Gefahr besteht, dass die etablierten Parteien CDU, SPD und Grüne in Landtagen möglicherweise wegen der 5-Prozent-Klausel nicht mehr vertreten sind, bahnt sich diese Diskussion in die etablierten Medien – Ergebnis offen.

UNSERE AUTOREN DER GE-KOLUMNE

Adrian Pileggi, seit Juni 2025 an der Leibniz Privatschule Elmshorn, wurde in Locri geboren, einer antiken magnagriechischen Stadt in Kalabrien, einer Region voller Geschichte und Kultur, Heimat von Gesetzgebern, Philosophen und Dichtern. Die Mutter des 43-Jährigen ist deutscher Herkunft, mit Vorfahren aus Zerbst, die später nach Kiel und Frankfurt am Main zogen. Im Dorf Camini wuchs Adrian Pileggi auf und war von 2016 bis 2021 selbst Mitglied des Gemeinderates. Adrian Pileggi studierte Geschichtswissenschaften an der Universität Kalabrien, wo er zunächst mit einer Arbeit über das Denken Antonio



Gramscis den Bachelor-Abschluss erwarb und später mit einer Arbeit über das Byzantinische Reich den Masterabschluss. Er ist Mitglied der International Gramsci Society, einer Vereinigung, die weltweit die Studien über den großen sardischen Denker verbreitet.

Seit dem 1. Dezember 2025 gehört **Ulrike Laqua** zum Lehrerkollegium, mit Beginn dieses Schuljahres zum Team Geschichtskolumne. Sie stammt aus und ist aufgewachsen in Baden-Württemberg. In Heidelberg studierte sie an der Ruprecht-Karls-Universität ihre Fächer Deutsch und Geschichte, absolvierte ihr Referendariat in Mannheim und wurde dort auch 2007 als ausgebildete Lehrerin eingestellt. 14 Jahre lang arbeitete sie an einem Gymnasium, ehe es aus familiären Gründen zu einem Umzug nach Hamburg kam. Sie unterrichtet Deutsch und Geschichte in der Oberstufe. Zu Hause warten drei Hunde



(zwei Border-Collies und ein Straßenhund). Sky, einer der beiden Border-Collies, soll demnächst auch Schulhund werden. Ulrike Laqua treibt gern Sport: „Joggen, um den Kopf freizubekommen und ich schließe mich auch sonst jedem Blödsinn an, den meine Hunde veranstalten . . .“



Egon Boesten begleitete die Leibniz Privatschule in der Entstehungsphase 2005 bis 2008 journalistisch und ist seit 2009 Geschäftsführer und Schulleiter in Kaltenkirchen und redaktionell verantwortlich für den Internet-Auftritt der LPS und die Publikationen (Leibniz-Blätter, Leibniz-Post, Leibniz macht Schule). Boesten studierte Sport, Mathematik und

Geschichte in Köln, beendete das Referendariat in Bonn – und gehörte zu den ersten 7000 arbeitslosen Lehrern in NRW. Mit dem Umzug nach Hamburg, nachdem er seine Frau kennengelernt hatte, fasste er (nach vier Jahren bei der NRZ am Niederrhein) wieder Fuß im Journalismus, wurde Sportchef und stellvertretender Redaktionsleiter der Elmshorner Nachrichten – bis zur Schulgründung der Leibniz Privatschule mit dem neuen Standort damals in Hitzhusen.



Verantwortliche Redakteure

Dr. Adrian Pileggi und Egon Boesten zeichnen für die Geschichtskolumne in den Leibniz-Zeitung verantwortlich.



Sie möchten auf einen Beitrag reagieren:
pileggi@leibniz-privatschule.de
boesten@leibniz-privatschule.de

Besuch in der Hamburger Kunsthalle: „Der zerbrochene Krug“



An einem Dienstag im Schuljahr 2025/26 besuchten Oberstufenschüler der Leibniz Privatschule Kaltenkirchen die Hamburger Kunsthalle. Die Schüler des 12. und 13. Jahrganges erhielten eine Führung durch Kleists Lustspiel „Der zerbrochene Krug“ – eine Exkursion des Faches Kunst.

Von SABINE HELGESSON **Hamburg/Kaltenkirchen.** Das Lustspiel „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist aus dem Jahr 1911 war in den vergangenen Wochen in den beiden Klassenstufen Thema im Deutschunterricht. In diesem Werk von Kleist geht es um verschiedene Themenbereiche, wie z.B. Machtmissbrauch, Wahrheit und Lüge, Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern, aber auch um Recht und Moral.

Die Hamburger Kunsthalle bietet zu diesem Lustspiel eine sehr interessante Führung an, die die Hauptthemen von Kleists Werk aufnimmt und Parallelen in der Kunst aufzeigt. In drei Gruppen aufgeteilt wurden dann den Schülerinnen und Schülern während einer 2-stündigen Führung einige Bilder in der ständigen Ausstellung der Kunsthalle gezeigt, anhand deren man die Themenbereiche gut erklären und vergleichen konnte.

In Kleists Lustspiel werden z.B. Entscheidungen von gebildeten, besserstehenden Personen getroffen, die unter Umständen falsch, ungerecht oder sogar unmoralisch sind, die aber durch das Ausspielen der jeweiligen Machtpositionen möglich gemacht werden.

Im Vergleich dazu zeigt das Bild „Der Hamburgische Professorenkonvent“ von Max Liebermann aus dem Jahre 1906 eine Gruppe von gebildeten, älteren Herren, die in Klausur und exklusiv wichtige Angelegenheiten besprechen. Es sind dies alles gesetzte Herren der Bildungselite und können politische Entscheidungen treffen, selbstverständlich ohne die Mitwirkung von Frauen.

Die Themenbereiche, die Kleist in seinem Lustspiel aufnimmt, haben also auch andere Künstler zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Stilrichtungen zu ihren jeweiligen Werken inspiriert. Das Fazit, das am Ende der Führung gezogen werden konnte, ist, dass Machtmissbrauch, das Verbiegen von Recht und Moral sowie das Verdrehen von Wahrheiten

heute so aktuell sind wie vor Hunderten von Jahren. Vermeintlich „alte und verstaubte“ Literatur oder altmodische Bilder können sehr oft einen höchst aktuellen und uns alle

betreffenden Bezug aufweisen. Die Schülerinnen und Schüler zeigten reges Interesse an den Vergleichen und beteiligten sich mit zahlreichen Wortmeldungen.



Digitale Visionen – echte Emotionen



Kurz vor den Sommerferien verwandelten sich die Informatik- und Kunsträume unserer Schule in Labore für eine ganz besondere Art der modernen Schöpfung. Im Rahmen eines Roth-Projektes setzten sich die Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen nicht nur mit den technischen Möglichkeiten künstlicher Intelligenz auseinander, sondern nutzten diese vor allem als Brücke zu ihrer eigenen Innenwelt.

Von SABINE HELGESSON Der Weg zum fertigen Kunstwerk begann dabei keineswegs am Computer oder Tablet, sondern mit einer tiefgreifenden theoretischen Auseinandersetzung im Informa-

tikunterricht. Bevor die ersten KI-Tools genutzt wurden, diskutierten die Jugendlichen intensiv über die Auswirkungen dieser Technologie auf unsere Gesellschaft und die Arbeitswelt. Sie lernten, dass

KI ein mächtiges Handwerkszeug sein kann, das jedoch ohne den kritischen Blick des Menschen – ohne Faktencheck und sorgfältige Quellenrecherche – hohl bleibt. Um ein Gefühl für Gestaltung und Struktur zu bekommen, entwarfen sie zunächst eigene Arbeitsblätter in der Apple Textverarbeitungsapp Pages. Hierbei ging es darum, Wissen über Kunststile wie den Impressionismus, Expressionismus, Popart und Kubismus mit eigenen Design-Kompetenzen zu verknüpfen. Im Kunstun-

terricht wurden diese Kunststile intensiv bearbeitet.

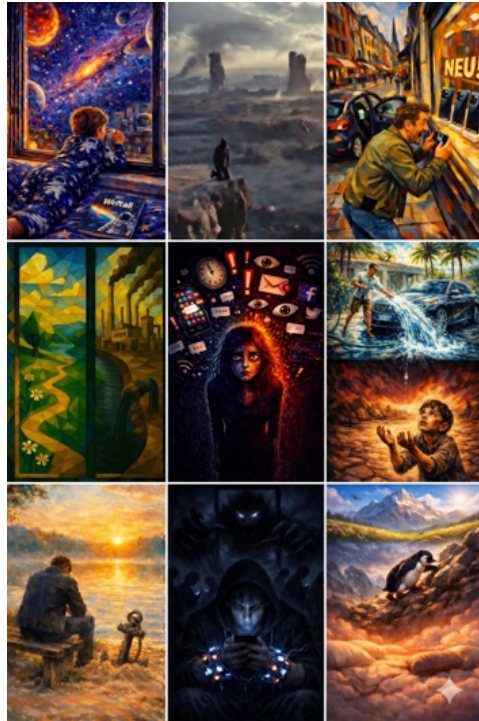
Doch das eigentliche Herzstück des Projekts lag in der individuellen Ausdruckskraft. Die Aufgabe war anspruchsvoll: Die Schüler sollten eine handschriftliche Bildbeschreibung verfassen, die weit über eine bloße Aufzählung von Objekten hinausging. Gefordert war ein Werk mit drei Ebenen, das durch das gezielte Spiel von Licht, Farben und Symbolik eine tiefsinnige Bedeutung transportiert. Hier wurde die KI zum eigentlichen „Ventil für persönliche Themen“. Viele Jugendliche nutzten diese Chance, um private emotionale Bezüge, gesellschaftliche Ängste oder ganz persönliche Problematiken zu verarbeiten, für die im Schulalltag oft die Worte fehlen.

In einer digitalen Prompttabelle hielten sie akribisch fest, wie sich ihre schriftlichen Gedanken in digitale Bilder verwandelten. Im anschließenden Kunstunterricht wurde diese digitale Vorlage schließlich mit klassischen Techniken auf die Leinwand gebracht – ein haptischer Akt, der die flüchtigen Pixel in dauerhafte, greifbare Kunst verwandelte.



Besonders bewegend waren die abschließenden Präsentationen. Bevor die Künstler selbst zu Wort kamen, durfte die Klasse die Werke deuten. Es war beeindruckend zu sehen, wie die tiefen Botschaften der Bilder bei den

Mitschülern ankamen. In der anschließenden Auflösung sprachen viele Schüler offen über den privaten, oft sehr emotionalen Kern ihrer Werke. Das „Roth-Projekt“ hat eindrucksvoll bewiesen, dass Technik die menschliche



Kreativität nicht ersetzt, sondern ihr helfen kann, auch die komplexesten Gefühle sichtbar zu machen. Die KI diente hier nicht als Abkürzung, sondern als Verstärker für die Stimmen unserer Schüler.

Die Klasse 9a hat ihre analogen Werke nach Fertigstellung Im Foyer der Schule ausgestellt.

„Schach 2.0“ begeistert mit Musik, Spiel und großer Bühnenkunst

Mit viel Motivation, Spielfreude und Liebe zum Detail brachten die Kinder der Leibniz Privatschule am vergangenen Wochenende das Schulmusical „**Schach 2.0**“ auf die Bühne. Das Publikum im Kaltenkirchener Gymnasium, Aula der Stadt Kaltenkirchen, dankte es mit begeistertem Applaus, Jubel und sichtbarer Begeisterung.

Kaltenkirchen/Elmshorn (red). Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Weg: Alles scheint in besserer Ordnung, doch es ist mächtig was faul im Staate der Weißen: Erst revoltieren die Bauern, und jetzt stehen auch noch die Schwarzen an der Grenze. Revolution und Krieg! Keine leichte Zeit für die weiße Königin und ihren Göttergatten. Doch sie hat eine Idee: Wozu hat man eine Tochter, wenn nicht, um sie politisch geschickt zu verheiraten?

Nach Motiven aus Georg

Büchners Bühnenstück „Leonce und Lena“ entwickelt sich eine Geschichte, in der es um Schwarz und Weiß, Krieg und Frieden geht. Dabei geraten zwei junge Menschen ins Visier der Mächtigen. Aber Luna und Zero sind nicht gewillt, ihr Schicksal den Plänen der Altvorderen unterzuordnen.

In seinem Vorwort zum Musical schreibt der Autor: „Das Thema „Schachspiel“ legt das Denken in Hierarchien nahe. Die Figuren des Spiels haben die Aufgabe, den eigenen König zu schützen und den gegnerischen König zu schlagen. Aber schon in den Regeln des Schachspiels selbst zeigt sich eine gewisse Ironie: Die wichtigste Figur, der König, ist zugleich eine der schwächsten, denn sein Bewegungsradius ist stark begrenzt. Ganz anders die Dame. Sie vereint in ihren Bewegungen Turm und Läufer, damit wird sie zur mächtigsten Figur. Diese Ironie findet sich in der Handlung des Musicals wieder. In allen Szenen geht es auch um die Definition von Beziehungen und Machtpositionen.“

Neu eingefügt in dieses klar definierte Figuren- und Rollenspiel hat der Autor zwei Jugendliche – weiße Prinzessin und schwarzer Prinz –, die zur Vernunfttheirat gezwungen werden sollen. Ihr Umgang mit den normierten Erwartungen macht das Stück zeitlos und aktuell zugleich. Andreas Schmittberger lässt in seinem neuen hitverdächtigen Musical Ideen aus dem 19. Jahrhundert in Zeitgeist-Motive der Jetztzeit übergehen: der digitale Überwachungsstaat, die Abstinenz des Männlichen, leere Konsumhaltung, Gleichgültigkeit in der Partnerschaft ... hier prallen die Fronten mit manchmal surrealem Esprit und einer großen Portion Humor aufeinander. Und das wie immer mit Songs, die in



ihrer stilistischen Bandbreite von Latinpop, Klassik über Schlager bis Discosound und Rock ihresgleichen suchen.

Im Mittelpunkt standen die beiden Prinzessinnen Luna **Helena (5g)** und **Giulia (6d)**, die mit ihren wunderschönen Gesangsstimmen in „Schwarz oder Weiß“, „Lunas Song“, „Eiskalt erwischt“ und „Wenn die Liebe durch den Magen geht“, überzeugten und die Rollen der jungen Mädchen, die eigentlich verschachert werden sollten, eindrucksvoll lebendig werden ließen. Auch **Luka (7g)** als cooler Prinz Zero begeisterte mit seinem charmanten Auftreten als Rebell, der sich nicht zu einer Heirat zwingen lassen will, am Ende jedoch die Liebe entdeckt. Besonders sein Lied „**Liebestod auf dem Sofa**“ berührte viele im Saal.

Für zahlreiche Lacher sorgten die beiden Könige **Melih (6d)** und **Jakob (5g)**, die ihre Rollen mit Witz und Timing ausfüllten. Ebenfalls eindrucksvoll präsentierten sich die Königinnen **Julia (8a)** und **Tara (8b)**, die mit ihrer majestätischen Ausstrahlung und starken Bühnenpräsenz das Geschehen prägten. Auch **Valero**, dargestellt von **Hanna (8b)** und **Jette (8b)**, wurde von den Zuschauerinnen und Zuschauern großartig aufgenommen. Die **Ammen Mariella (6a)** und **Melissa (7g)** überzeugten als bezaubernde Schulumädchen, die sich das Bühnenstück „**Schach 2.0**“ gemeinsam mit Valero ausdenken. Die **Bösewichte Türme — Emma (6a)**, **Alice (5g)**, **Niklas und Fredrik (7g)** — brachten das Publikum ebenfalls zum Schmunzeln und ergänzten

die Handlung mit viel Humor und Energie.

Besonders beeindruckend war das Zusammenspiel des gesamten Teams: **Chor (Frau Volnov und Tobias Müller), Tanzteams (6d und Oksana Merklinger), Orchester (Maja Machhold) und Backstage (Frau Sharif, 7c, 8c und 8e) Ton und Licht des Stage Entertainment** griffen perfekt ineinander. Alles saß an der richtigen Stelle und überzeugte auf einem weit höheren Niveau als bei einem gewöhnlichen Schulmusical. So wurde „**Schach 2.0**“ zu einem rundum gelungenen Bühnenerlebnis, das eindrucksvoll zeigte, wie viel Kreativität, Teamgeist und Professionalität in der Schulgemeinschaft steckt.

DAS ENSEMBLE

Hauptrollen (Elmshorn): Prinzessin Luna – Helena Machhold 5g, Giulia Cantanvera 6d, Prinz Zero – Luka Twisselmann 7g, König – Melih Dogar 6d, Jakob Baumann 5g, Königin – Julia Klemme, Raventos 8a, Tara Wolff 8b, Amme- Mariella Bökelmann 6a, Melissa Kahnes 7g, Valerio – Hanna Unger 8b, Jette Krüzfeldt 8b, Türml – Emma Kaminski 5a, Fredrik Kretzschmar 7g, Türml 2- Alice Wingert 5g, Niklas Wagner 7g

Nebenrollen (Elmshorn): Diener 1: Melia Sühl 5g, Diener 2: Johanna Bökelmann 8a, Tina Khorsand 5g, Diener 3: Julianna Schwarke 5g, Zoha Sharif 5g, Pferd 1: Tida Khorsand 5g, Pferd 2: Tina Khorsand 5g, Alice Wingert 5g, Läufer 1 und 2: Zoha Sharif 5g, Julianna Schwarke 5g, Jakob Baumann 5g, Emma Kaminski 5a, 1 Bauer: Charlotte Kielau 7g, Duha Demir 8d, Zwei schwarze Botschafter: Anni Lohrmann und Franziska Haase 6d

Tanz Team (Kaltenkirchen): Vivian Enderlein 6b, Lya Jittler 6b, Mira Schwetzer 6b, Lana Zude 6b, Emily Schulz 6d, Bella Collin 6d, Lilith Collin 6d, Nele Schneider 6b, Mara Schneider 6b, Janaya Schneidewind 5a, Jette von Ameln 5a, Amilia Maier 5a, Lena Bern 5a, Ammy McKinnell 5a
Tanz Team Klasse 6d (Elmshorn), Bauern an der Grenze (Elmshorn): Emma Köcke, Melissa Ohm, Charlotte Kielau, Clara Lichte, Neele Krian, Julia Tolkmitt, Elisabeth Ruppel-aus Klasse 7g

Chor (Elmshorn): Musical AG Schach 2.0. Klasse 6d, Klasse 7g, WPK 8 Musik und Theater Chor (Kaltenkirchen): Klasse 6a

Bühnenbilder: Klasse 8e und 8c (Elmshorn), Backstage – Maske, Requisite, Bühnentechnik, Kostüme: Klasse 8e, 8c, 7c (Elmshorn)

Orchester: Anna (Klavier), Finn (Violine), Louise (Violine) Gäste aus Ludwig-Meyn-Gymnasium

Verantwortlichkeiten: Regie, Künstlerische Leitung, Projektleitung, Musikalische Leitung, Orchester Leitung: Maja Machhold; Orchester und Chorleitung: Wolf Tobias Müller; Chorleitung: Olga Volnov; Künstlerische Leitung Kostüme, Bühnenbild, Requisite, Back Stage: Maïke Sharif, Choreographie und Tanzleitung: Oksana Merklinger, Gesangsunterricht: Sebastian Buko, Design Schach 2.0 Eintrittskarten, Chormaske und Aushilfe: Monireh Soleimani, Aufsicht und Projekt-Aushilfe: Adrian Pileggi



EINLADUNG

Leibniz Privatschulen

Wir feiern

20 Jahre

Leibniz Privatschulen

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, seit 20 Jahren gestalten wir gemeinsam Bildung, begleiten junge Menschen auf ihrem Weg und machen die Leibniz Privatschulen zu einem besonderen Ort. Dieses Jubiläum möchten wir mit Ihnen feiern!

Freitag, 21. August 2026
ab 18:00 Uhr

Grill- und Sommerparty
für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
inklusive Partnerinnen, Partner und Kinder


Köstliches vom Grill


Sommerliche Spezialitäten


Erfrischende Getränke


Musik und gute Gespräche


Spelmöglichkeiten für Kinder


Einen entspannten Sommerabend in gemütlicher Atmosphäre

„Es gibt nur eins, das auf Dauer teurer ist als Bildung – keine Bildung!“
John F. Kennedy

Wir möchten diesen besonderen Anlass nutzen, um gemeinsam zurückzublicken, Erinnerungen auszutauschen und auf die Zukunft unserer Schule anzustoßen.
Wir freuen uns darauf, mit Ihnen und Ihrer Familie einen wunderschönen Sommerabend zu verbringen und auf 20 erfolgreiche Jahre Leibniz Privatschulen anzustoßen!

Mit freundlichen Grüßen
Die Schulleitung der Leibniz Privatschulen

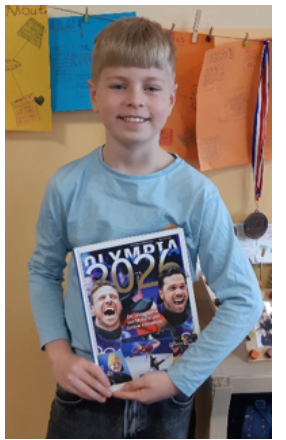
Das Geburtstagsprogramm in Elmshorn am 21. August

10 – 12 h	Empfang im Gottlieb-Wilhelm Leibniz-Esszimmer, der Leibniz-Schulmensa, mit geladenen Gästen
14-16 h	Große Mitmachaktion für die Schüler der LPS Elmshorn
18 h	Familienfest der Beschäftigten mit Familienangehörigen



Leibniz-Sportler des Monats März 2026

Elmshorn/Kaltenkirchen (red). In den nächsten Monaten werden die Sportler des Monats vom Sportlehrer-Kollegium in Elmshorn und Kaltenkirchen ausgezeichnet. An der Leibniz Privatschule erhielt Neo aus der Klasse 5b den Buchpreis, das Olympia-Buch von Mailand 2026. „Neo zeichnet sich durch sein sportliches Allroundtalent aus“, erklärt Christian Mielke für die Elmshorner Sportlehrer. „Regelmäßig beweist er sein Können in Sportsportarten, sowie in Individualsportarten, wie Turnen, Schwimmen und Leichtathletik.“ Außerdem zeige Neo immer wieder, was es bedeutet, fair und nach Regeln zu spielen. „Seine Sozialkompetenz ist sehr groß, was einen fairen und richtigen Sportler ausmacht.“ – Jarik Philipp Wagner aus der Klasse 4b wurde zum Sportler des Monats März in Kaltenkirchen gekürt (Foto) und überzeugt durch starke Leistungen besonders in zwei Disziplinen. Im Turnen beeindruckt er an den Ringen mit Kraft, stabiler Körperspannung und sauber ausgeführten Bewegungen. Auch im Fußball zählt er zu den Leistungsträgern seines Teams. Durch Schnelligkeit, Spielübersicht und präzise Pässe bereitet er Tore vor und schließt auch selbst erfolgreich ab.



Eckernförder Buch: Schwimmbabzeichen-Flut

Eine erfolgreiche Schwimmwoche und Klassenfahrt in Suren-dorf liegt hinter den Zweitklässlern aus Elmshorn. Viele der Elmshorner Leibniz-Schüler Kinder haben ein bis zwei (!) Schwimmbabzeichen erworben.

Von
KATHARINA TSCHIRNER

Suren-dorf/Eckernförder

Bucht. Die Schüler wurden von den Schwimmlehrern sehr gelobt, die viel Freude an der Arbeit mit ihnen hatten. Das Wellenbad sorgte zusätzlich alle zwei Tage neben dem Schwimmtraining für jede Menge Spaß.

Der Ablauf der Woche war klar strukturiert: Die Kinder wurden in zwei Gruppen aufgeteilt. Jeden Tag nach dem Frühstück fuhr die erste Gruppe zum Schwimmen, während die anderen Kinder die Zeit am Strand verbrachten, spielten, malten oder Ketten und Armbänder bastelten. Am Nachmittag, nach dem Mittagessen, wechselten die Gruppen und die zweite Gruppe ging zum Schwimmen. Insgesamt fand das Schwimmen täglich etwa zwei Stunden statt. Am Dienstag und Donnerstag konnten die Kinder zusätzlich das Wellenbad genießen.

Neben dem Schwimmen blieb viel Zeit für gemeinsame Aktivitäten. Die Kinder konnten viel Zeit am Strand verbringen, sammeln Muscheln und Steine, bauten Sandburgen und spielten gemeinsam. Trotz des kalten Wetters hatten wir viel Sonnenschein, was die Stimmung zusätzlich gehoben hat. Am Mittwoch schrieben die Kinder außerdem Postkarten an ihre Eltern.

Ein weiteres Highlight war unser Ausflug in ein Info-Center in Eckernförde. Dort konnten die Kinder verschiedene Fische beobachten und sogar Seesterne in die Hand

nehmen, was für große Begeisterung sorgte. Der letzte Abend bildete einen besonderen Abschluss: Bei einer Silent-Disco mit Kopfhörern hatten alle Kinder großen Spaß.

Die erfolgreichen Schwimmbabzeichen-Schüler
2a: Seepferdchen: Demis Herdt, Christian Chermeyanin, Romas Russ; Bronze: Antonio Gerschke, Jonas Strauß, Johanna Herrmann, Dean Richter, Anna-Maria Schlünz, Grace Chiara Doose,

Carolin Robé, Maria Luisa Weber, Rosa Lea Bialek, Maila Liv Peters, Hennes Hein; Silber: Hennes Hein, Jonas Strauß, Antonio Gerschke, Paul Schubert; Gold: Lynn Steenbock

2d: Seepferdchen: Mila Lorenzen, Fynn Sohl; Bronze: Fynn Sohl, Annabell Zimmermann, Arif Elmas, Maja Wieckhorst; Silber: Jona Siewert; Gold: Mats Eymers.

Grundschüler der Leibniz Privatschule können – fast – alle schwimmen



Wie es dazu kam, dass die Leibniz Privatschule Elmshorn & Kaltenkirchen die Grundschüler zu Schwimmern macht – eine Rückschau auf die vergangenen fünf Jahre.

Barmstedt (red). Schon im Jahre 2022 fragte die Leibniz Privatschule bei den Stadtwerken Barmstedt, Betreiber der Barmstedter Badewonne, um Schwimmzeiten nach – Dr. Tineke Boesten

für Elmshorn, Egon Boesten für Kaltenkirchen. Das blieb wochen- und monatelang vergeblich; es gab keine freien Bahnen im Barmstedter Hallenbad. Im Januar 2023 das Signal vom damaligen Schwimmmeister Andy Köhler: Es gebe Schwimmzeiten dienstags zwischen 10 und 12 Uhr.

Dann ging es schnell: Sowohl in Elmshorn wie auch in Kaltenkirchen begannen die Vorbereitungen. Anfangs

ging es darum, den aus der Grundschule ausscheidenden Grundschulern Schwimmfähigkeit zu vermitteln. Schwimmfähigkeit, das ist nach dem Selbstverständnis der DLRG wie auch der Sportlehrer im Leibniz-Kollegium das Bronze-Schwimmbabzeichen; „Seepferdchen“ – gleich 25 Meter den Kopf über Wasser halten, Sprung vom Beckenrand und in ein schultertiefes Wasser tauchen – das reicht nicht.

Die erste Kaltenkirchener Gruppe begann im Frühjahr 2023 (die damaligen Viertklässler), gefolgt von den Drittklässlern. Im neuen Schuljahr wurde der Schwimmkurs auf ein halbes Jahr umgestellt: vom Ende der Sommerferien bis zur Zeugnisausgabe – die jeweiligen Elmshorner Drittklässler, danach von Ende Januar bis zu den Sommerferien die Drittklässler aus Kaltenkirchen. Seitdem ist dieser Rhythmus zwischen

Elmshorn und Kaltenkirchen erhalten geblieben.

Eine gute Basis haben die Drittklässler beider Standorte, weil die Klassenfahrt eine Schwimmwoche ist, seit 2012 war jeder Zweitklässler zur Schwimmwoche in der Sportschule Malente. Nach Schließung 2025 fand diese Klassenfahrt zu einer Schwimmschule an der Ostsee statt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Mehr als 80 Prozent der Grundschüler

können Schwimmen (auf Basis Bronze-Abzeichen. Legt man das Seepferdchen zugrunde kommt die Leibniz Privatschule an beiden Standorten auf eine fast 90-prozentige Schwimmfähigkeit unter Grundschulern.

Damit die Schwimmfähigkeit erhalten bleibt, sind auch die Eltern gefordert, regelmäßig mit ihren Kindern schwimmen zu gehen – damit die Schwimmfähigkeit nicht baden geht ...



Das Ferien-Tagebuch der Leibniz Privatschule

Sommerferien in der Leibniz Privatschule heißt nicht, dass die Schule vom ersten bis zum letzten Ferientag geschlossen ist. Sowohl in Elmshorn wie auch in Kaltenkirchen gibt es für Schüler mit Betreuungsvertrag (in allen Ferien, bis auf die Weihnachtsferien) ein umfangreiches Programm. Und auch die Lehrer sind in den letzten zwei Wochen der Sommerferien an ihrem Arbeitsplatz.

Lesen in den Ferien

Für Spross Nr. 3 von Herrn und Frau Weisser beginnt im Schuljahr 2026/2027 nun auch das Abenteuer „Ich bin ein Leibniz-Kind“. Gemeinsam mit seinen Schwestern Johanna (19) und Juliane (17) wird auch Sohn Philipp (10) die Leibniz-Privatschule besuchen. Dieses Schuljahr stellt somit für Familie Weisser etwas Besonderes dar, wenn ab sofort alle Familienmitglieder den gleichen Schulweg haben. Wie alle Schülerinnen und Schüler der Leibniz Privatschule tauchten auch die drei Weisser-Kids in den Sommerferien in verschiedene Leseabenteuer ein: Für Philipp, ab sofort neu in Klasse 5, wurde in „Das fliegende Klassen-

zimmer“ von Erich Kästner Freundschaft und Kameradschaft innerhalb einer Klasse literarisch erlebbar, wenngleich ihn die heutzutage eher ungebräuchliche Wortwahl manches Mal vor Herausforderungen stellte. Juliane, nun in Klasse 12, las „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist, indem die Frage nach Gerechtigkeit und Machtmissbrauch thematisiert wird. Johanna, Richtung Abitur gewandt, gefiel die Lektüre „Der geteilte Himmel“ von Christa Wolf unerwartet gut, in der es um eine Liebesgeschichte geht, die an unterschiedlichen politischen Ansichten und Gegebenheiten zu Zeiten des Mauerbaus zerbricht. Das Lesen von Büchern gehört in den Ferien einfach dazu. Ein erlebnisreicher Sommertag lässt sich mit einem Buch in der Hand gemütlich abschließen.

Das Buch „20 Jahre Leibniz Privatschule: 2006-2026“ ist in Neuseeland bei Dan Reddix angekommen, als elektronische Version. Der frühere Schulleiter von King's Highschool in Dunedin, an der Henk Boesten sein Abitur machte, lässt „Grüße an besondere Menschen“ ausrichten und schreibt: „Ich hoffe, es geht euch allen gut. Das Buch sieht großartig aus. Natürlich musste ich gleich die Geschichte anhand der

Bilder und der Grafiken verfolgen, die das Jahr für Jahr steigende Schülerverzeichnis zeigen. Ihr könnt alle so stolz sein auf die großartige Arbeit, die ihr geleistet habt, auf den Einfluss, den ihr auf so viele Leben hattet, und auf den wunderbaren Erfolg, den eure Bemühungen gebracht haben. Danke, dass ihr das Buch und euer Leben mit mir geteilt habt – alles Liebe, Dan.“

Stellvertretend für die mehr als 20 neue Lehrer an der Leibniz Privatschule in Elmshorn und Kaltenkirchen beschreibt **Anne Kamischke** ihre ersten Eindrücke: „Am 3. August begann für mich ein neuer Lebensabschnitt: mein erster Arbeitstag an der Leibniz-Schule. Entsprechend aufgeregt war ich, als ich zum ersten Mal den Standort betrat. Die Nervosität verflog jedoch schnell, denn ich wurde von vielen freundlichen Gesichtern und besonders herzlich von den Kolleginnen und Kollegen empfangen, die mich bereits an meinem Schnuppertag begleitet hatten. Zur offiziellen Begrüßung gab es warme Worte: Dabei wurden nicht nur die neuen Mitarbeiter, sondern auch die übrigen Kollegen nach den Sommerferien herzlich „willkommen zurück“ begrüßt. Für alle „Neuen“ gab es einen wunderschönen Blumenstrauß mit einer leuchtenden Sonnenblume. Ein gemeinsa-

mes Frühstück rundete den gelungenen Start ab. Gemeinsam konnte die Workshop-Woche nur fantastisch werden.“

Zwei Tage vor dem Beginn der Lehrertage an der Leibniz Privatschule meldete sich Mathematik-Fachgruppenleiter **Andreas Köhn** bei Schulleiterin **Barbara Manke-Boesten** und erinnerte sie telefonisch am 1. August: „Heute vor 15 Jahren war mein erster Arbeitstag bei der LPS.“ Mathematiker Köhn hat es mit den Zahlen: „Sie haben mir in den 15 Jahren fast eine dreiviertel Million (grob geschätzt, mit Zahlen kann ich ja...) an Gehalt überwiesen.“ Der bekennende Fußball-Anhänger von Werder Bremen (Köhns Heimatstadt) ergänzt: „Daher möchte ich in Ihnen, besonders Frau Manke-Boesten und Herrn **Tolkmit** (mit Ihnen habe ich meistens zu tun gehabt), ein Wort im Sinne von **Horst Hrubesch** (einer der wenigen HSV-Spieler, die ich respektiere) schreiben: Vielen Dank!“

Andreas Köhn war am 3. August nicht der einzige Leibniz-Kollege, der wegen langjähriger Zugehörigkeit zur Leibniz Privatschule Elmshorn und Kaltenkirchen geehrt wurde. Alle überragte dabei **Susanne Marti**, die vom ersten Schultag an zum Leibniz-Team gehörte und deren Ideenreichtum Schulgründerin Barbara

Manke-Boesten hervorhob. Das Danke-Schön war neben Blumen mit einem Gutschein verbunden. Weitere Ehrung gab es für **Dr. Carsten Gring** (10 Jahre), Spanisch-Lehrerin **Carmen Lopez** und andere.

Schuljahresbeginn heißt: „Wir brauchen Schüler-Leitfäden, Merkhefte, Eltern-Leitfäden und und und...“ Viel Arbeit für Layouter **Daniel Jürgen Müller**, aber natürlich auch für die Druckerei. Seit mehr als einem Jahr arbeitet die Leibniz Privatschule mit der Constabel-Druckerei in Hainerau-Hademarschen zusammen. Eine gute Verbindung, vor allem dann, wenn viel auf einmal geschafft werden muss. Es könnte aber Sand ins gut laufende Getriebe kommen. Chef **Mathias Constabel** musste – sehr zum Ärger seiner Frau – den Jahresurlaub verschieben. Nächstes Schuljahr wird alles besser...

Erste Klasse – da fängt man zunächst mit der Namensliste an, legt erste Ideen fest für Form und Layout verschiedener Eintragungen – erste Hefter werden angelegt, ein erstes Lächeln auf den Lippen bei Klassenlehrerin **Diana Wolfschmitt**: „Ich freu mich auf euch, ich bin gespannt. Nachdem das Laminiergerät dann in den folgenden Tagen mein bester Freund wurde, die Schere ins Spiel kam und schließlich die Magnete,

konnte ich am Freitag auf ein ausgefeiltes System von Namensschildern, Geburtstagsinformationen samt Kerzen und Monats-Muffin, Wetterlagen, Wochentagen, Betragens-Kärtchen, Belohnungssternen, „Bitte liegen lassen“ und „Elternabend“ Beschilderungen für Tür und Lehrerpult und nicht zuletzt: auf ein sehr nettes Wiedersehen mit lieben Kollegen aus sämtlichen emsigen Bereichen der Leibniz Privatschule zurückblicken. Liebes Tagebuch, ich habe zwar jetzt Rücken, aber ich gehe mit jenem Lächeln von Montag ins Wochenende, als ich neugierig anfang, die Namen meiner Kinder aus der 1a zu studieren. „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben“ – Schule und **Hermann Hesse**, das ist wie Schulanfang und Segen!“

Als Geschäftsführer **Hendrik Boesten**, der in Elmshorn die Grundschule der LPS leitet, mehr als 200 Kollegen zu den Lehrertagen am 3. August im Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Esszimmer, der LPS-Schulmensa begrüßte, schien es, als ob die Plätze reichten. Am Ende fanden alle Kollegen einen Sitzplatz hörten dem Vortrag von **Tobias Gißler**, der die Möglichkeiten der KI für die Unterrichtsvorbereitung darstellte. Danach ging es fürs Leibniz-Kollegiums ans Experimentieren mit KI.